



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

Das VII. Capitel. Vil Namen der Welt/ bedeuten vil Gefahr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Vnd darumb zuerzuehen. 155

tröpflein des Wollusts / damit wir nicht in die Gruben der Verdammuß gerathen / Quia modicū quod delectat, æternum quod cruciat, der Wollust verschwindt / der Sünder ewig bränt. Dann also werden alle Verdambte klagen; Gustavi paullum mellis, & ecce morior; Ich hab ein wenig gessen / vom Hönig / vnd muß ewig sterben. Damit wir dann nicht also ewig klagen müssen / wollen wir diß Hönigs bey zeitten müßig gehn / ic.

1. Reg. 14.

## Das sibendte Capitel.

Vil Namen der Welt /  
bedeutten vil Gefahr.

S. I.

Mancherley Namen der Welt /  
bedeutten vil Gefahren.

**D**iejenigen Authores, welche von dem Cretensischen Labyrinth ge-  
schriben haben / die melden er sey  
von dem König Minoe erbawet worden / der  
meinung / das man das gewliche Monstrum  
vnd Meerwunder / von Pasiphae geboren /  
daß

I.

Natal. Com.  
lib. 6.

Quid. Me-  
tam. 8. Virg.  
5. Æneid.

Daß nemlich ein halber Mann / vnd ein hal-  
 ber Ochß war / darinnen solte einschließen.  
 Vnd wurden darnach in disen Labyrinthum  
 allein die jenigen Leuth eingelassen / die von  
 dem wilden Menschen Ochsen / solten gefres-  
 sen werden / oder sonst in dem Labyrinth von  
 wegen ihrer Missethat / verderben. Ein sol-  
 cher Labyrinth ist die Welt. In welchen gleich  
 im Anfang auß dem Himmel geworffen wor-  
 den / das grewliche Meerwunder vnd Mino-  
 taurus, der Lucifer welcher voll Wissenheit /  
 vnd zugleich auch voll Bosheit war. Durch  
 dessen List vnd Verrug / darnach der gerechte  
 Gott auch den ersten Menschen auß dem Pa-  
 radenß verstoffen hat. Nemlich auß dem al-  
 lersichersten Ortz / in ein Ortz das voller Ge-  
 fahr. Das man von beyden kan sagen / Pro-  
 jecit in terram de caelo inclytam Israel.  
 Er hat von Himmel herab geworffen  
 die Herligkeit Israel; Nemlich die  
 Englisch Natur / mit Sünden behafftet / 16.  
 Welche darnach auch die Menschliche Natur  
 Inficirt vnd vergiffet / vnd auß dem Para-  
 denß / in dises Jammerthal verstoffen hat / all-  
 da nur ein schneller Abfall zu der Höllen sich  
 befindet. Kan also die Welt billich ein Grub-  
 ben vnd Abgrundt genennet werden / dieweil  
 vns die Sünd vnser ersten Eltern darein ge-  
 worffen hat.

Thren. 2.

Vnd

Vnd kan der Jammer der Welt/durch  
dise Namen/noch nicht gnuegsamb erkläret  
werden. Mann muß da noch mehr arth vnd  
weiß erdencken/dise Sach zuerleittern. Vil  
Namen vnnnd vil Gleichnuß / bedeuten vil  
vnnnd schwere Gefahren der Welt. Da auß  
dem Haus Gottes ein Handthierhaus wor-  
den/sagt Christus: **Es steht geschriben:**  
**Mein Haus ist ein Betthaus/ ihr a-**  
**ber habt es zu einer Mördergrub ge-**  
**macht: Also auch hat der Mensch die Welt/**  
**so zum Dienst Gottes erschaffen/in ein Mör-**  
**dergrub verwandelt/ &c.**

I I.

Matth. 21.

Gott hat die Welt schön erschaffen/der  
Mensch hat sie verwüster. Gott hat vns da  
ein Vatterlandt/ oder doch ein herrliche Her-  
berg geben; der Mensch hat auß diesem Vat-  
terlandt / auß diser Herberg ein Elend vnnnd  
Wüsten gemacht. Gott hat dem Menschen/  
mit sambt der Erblichen Gerechtigkeit / ein  
Landt eingeräumet/ das mit Hönig vñ Milch  
geflossen; Er aber hat die Gerechtigkeit ver-  
worfen/ vnd den bitteren Wehrmuth in die  
Welt gebracht. Darumb man ihm wol hat  
können fürwerffen / was dort der Prophet  
sagt: **Conuertistis in absynthium iudi-**  
**cium, &c. Ihr habt das Vrtheil ver-**  
**lehre in einen Wehrmuth / vnd ver-**  
**lassen**

I I I.

Amos. 5.

Thren. 3.

lassen auff Erde die Gerechtigkeit/ &c.  
 Vnd die Welt muß selbst also klagen: Der  
 HERR hat mich erfüllet mit Bitter-  
 keit / er hat mich truncken gemacht  
 mit dem Wehrmuth. Vnd widerumb:  
 Gedencf meiner Armuth / vnd meis-  
 ner Ubertretung / meines Wehrmuths  
 vnd Gallen. Difer Wehrmuth / hat der  
 Mutter Eua den süßen Apffel bitter gnuet  
 gemacht. Sie hat vns den Frühling / zu ei-  
 nem Winter; das liebliche Mittagwindlein/  
 zu einem scharpffen Aquilonarischen Schin-  
 denhengst; die Rosen zu glüenden Rosen;  
 den Frid zum Krieg; die Freyheit / zu einer  
 Babilonischen Gefängnuß; die frische Bron-  
 nen / zu faullen Cisternen; die vter Para-  
 denßfluß / zu höllischen Pfizen; die Lügen zu  
 Dörnern / die Engel zu Schlangen; das Pa-  
 radenß zu einer Wiesten; den vnsterblichen  
 Leib / zu einem Graß / das heut steht / Mor-  
 gen in Feroffen geworffen wird; die ewige  
 Glory / zu einem Blat / daß der Windt hin-  
 wehet; die Creaturen Gottes / zu einem Fall-  
 strick; was darff es vil? die Thür des Him-  
 mels / zu einer Porten der Höllen gemacht.  
 Dann dif alles / kan die Welt genennet wer-  
 den.

IV.

Auß difem allem ist bishero gnuetsamb

p. 2.

probirt die Frag / welche zum ersten hat sol-  
 len tractirt werden; **Ob nemlich vil ges-**  
**fahren in der Welt zufinden seyn?**  
 Es können ja freylich / die gefahren vnd aller-  
 ley Gelegenheit deß bösen / wol erkennet wer-  
 den / auß so vil Namen vnd Gleichnussen der  
 Gelegenheiten vnd der gefahren. Weil dann  
 solche gefahren seyn in der Welt / so folgt die  
 ander Frag; **Ob vil vnd mancherley**  
**Gefahren seyn in diser Welt?** Dann  
 wann nur ein ainzige Gefahr were / wurde  
 mans leichtlich können vermenden vnd vber-  
 winden. Seynd aber derselben vil / so darff  
 es mehr auffsehens / weil dß Sprichwort laut-  
 tet: Nec Hercules contra duos, **Es soll**  
**auch Hercules nicht mit zweyen fecht-**  
**ten.** Wie soll einer dann wider tausend  
 kämpffen? Seynd aber nur tausend Ge-  
 fahr? Hör den Psalmisten: Circumdede- Psal. 39.  
 runt me mala, quorum non est numerus.  
**Es haben mich so vil Gefahr umbge-**  
**ben / daß ichs nicht kan zehlen.**

Wann es nur tausend wären / her-  
 te ers wol können zeh-  
 len / ic.



## Was wir zu lernen haben bey so vilen Gruben der Welt / 2c.

V.

**D**iß derohalben vil / vberall hin vnd wider Gefahren seyn in der Welt / können wir auß den Namen abnehmen / so oben gesetzt worden. Es seynd vil gnug. Ja ein jeder auß ihnen / bedentet vilerley Gefahr. Ich vberhupffe die andern / wills nur mit dreyn beweisen / mit der Gruben / mit dem Abfall / mit dem Abgrundi. Dann wann ich wird beweisen / daß in der Welt vil Gruben seyn / vnd auch vil Grubengraber / ia deren vnzahlbar vil / so wirdt ein jeder auß vns können sagen: Es haben mich so vil Gefahren vmbgeben / daß ichs nit kan zehlen. Diß Grubenwert gib ich durch ein Exempel zuterstehen. Chalcocondylas ein Historischreiber meldet: Diß der Scentische König Zamberlanis allzeit im Feldt habe bey sich gehabt / zehentausend Schanzgräber / die machten nicht allein vil / sonder auch künstliche Gruben vnd Erdengäng. Wann sie ein Kingkmauren vndergraben hetten / vnderstizeten sie dieselbe mit hölzernen Dramen. Wann sie darnach abgezogen / zinderen sie diß Holz an. Nach dem dasselb

Lib. 3.

dasselb verbrunnen / fielen die Mauren für sich selbst zuboden. Da kehrten sie wider vmb / vnd eroberten nach allem Vortheil die Statt. Vnd haben ohne Zweifel dise zehentausende Schanzgräber vil Mauren also können vndergraben. Vnd seynd vil Statt durch das Zamberlanische Kriegsvolck auff dise Weiß eingenommen worden.

Aber den Zamberlanem vbertrifft weit mit seinem Arglist vnd Bosheit / der Feindt des Menschlichen Geschlechts. Darumb hat er noch vil mehr Schanzgräber in der Welt. Mit nur zehen tausend / sonder mehr dann zehenmal hundert tausend / die machen vns vil gefährliche Gruben in der Welt. Dann wann der Teuffel / so ein einigen Menschen besessen / gesagt hat: Mein Namen heiß Legion, dann vnser seynd vil. Ein Legion aber / wie Polybius schreibt: machete vier tausend / zweehundert Reitter / vnd drehundert Fußknecht; in gemein gerechnet; wann aber der Krieg groß / wie Vegetius bezeuget / kam etwan ein Legion auff zehen tausend Soldaten; wievil werden dan Legionen seyn der Teuffelischen Schanzgräber / welche dem ganzen Menschlichen Geschlecht Gruben machen? Was wirdt vmb Gottes willen da für ein Grubenwerck seyn? Darcin wir desto leichter fallen / je

§ heffit.

VI.

Marc. 5 9.

Lib. 6.

Lib. 2 de re milit. cap. 2.

Matth. 15.

heftiger wir der Welt anhangen. Da heisset es: Wann ein Blinder den andern führt / fallen sie beyde in die Gruben. Welches so offte geschicht / so offte wir in einer Sach die Seelen betreffend / eines Gottlosen Weltmenschen Rath begehren / vnd demselben folgen. Dann wie will der andere wol ratzen / der ihm selbst so vbel rathet? Wie wilstu die Gruben vermeiden / wann du dem folgest / der dich vnd sich in die Gruben verführet?

VII.

Ja solche Leuth heist aber der gemein Pöffel für geschede vnd Gottselige Herren / vnd sie sitzen oben im Regiment / wann ich deren Rath vnd Exempel nachfolge / so wird ich ja nicht in die Gruben fallen. Daß seynd eben die Stützen vnd Dramen / welche der höllische Tamberlanes vnderbawet / vnd die Mauren ein weil damit auffhelt / biß der Bettel zu boden fällt / zc. Du elender Mensch / glaub nur deinem Feindt; du wirst einmal / aber zu spat innen werden / in was Gefahr du dich hast eingelassen. Von den Binden muß man den Schiffmann / von den Ochsen muß man den Ackermann fragen / vnd einem jeden in seiner Kunst glauben. Du aber begehrest des lasterhaften Menschen Rath von der Jugendt / vnd begehrest ihn also / daß du dem vnd keinem andern wilst folgen. Da  
folget

folget warlich ein Blinder dem andern / vnd müssen beyde in die Gruben. Warum gehstu nicht zu einem andern / vnd haltest ihm eben den Rath für / welchen die dieser geben hat? da wurddest du auff der gerechten Wag / die falsche Wag erkennen. Wann wir nur ein etnige Gruben vor vns hetten / wär einer gnug der vns führet vnd laitet; je- zund aber bey so vil Gruben / muß man vberall auffsehen / vnd wider den ganzen hauffen der Gefahren / den ganzen hauffen der Weißheit vnd Fürsichtigkeit außführen/rc.

## §. III.

Auß dem Namen auch des Abfalls vnd Abgrundts / kan abgenom- men werden / weuil Gefahren seyn / die ein Mensch billich soll fliehen/rc.

**D**as aber ein gang Geschwader vnd Heerzug der feindlichen Gefahren wider vns stehen / kan auch auß dem Namen Abfall vnd Abgrund erweisen werden. Dann weil wir oben probirt haben / daß die Welt ein Abfall sey / oder ein Sumpff voller Roth vnd Letten / ist leichtlich zuermessen / was da für Gefahren / welche vorbedeutet worden / durch die Ziegellossen Pharaonis, da

VIII.

Exod. 1. 14

E ij

die

die Kinder Israel im Leim vnd Letten er-  
bärmlich haben müssen arbeiten.

IX.

Cap. 26.

Jedoch bedeutet vber alles der Namen  
Abyssus oder Abgrundt/ ein vnzahlbare We-  
nig der Gefahren. Dann bey dem Ezechiel  
sagt Gott der HERR: Cum dedero te v-  
bem desolatam, &c. Wann ich dich  
wird machen zu einer Trostlosen vnd  
vnbewohnten Statt / vnd wird vber  
dich lassen kommen den Abyssum oder  
Abgrundt / vnd werden dich umge-  
ben vil Wasser / vnd wann ich dich  
wird herab reissen / mit denen die hin-  
ab fahren / &c. Da will der HERR andeu-  
ten durch den Propheten / wie Theodoretus  
bezeuget. Den Babylonischen Heerzug nen-  
net er ein Abyssum, oder Abgrundt / von  
wegen des grossen hauffens der Armee. So  
groß dann das Wasserwerck ist in einem  
Abyssu oder Abgrundt / so groß seynd die Ge-  
fahren in der Welt. Wann einer sagt: Die  
Welt ist gefährlich / so wer es vil vnd ab-  
schewlich. Was ist es dann / wann man sagt:  
Die Welt ist ein Abyssus periculorum, ein  
Abgrundt aller Gefahren.

In citat. cap.  
Ezech.

X.

Vnd in diesem Abgrundt / in diesem Wasser-  
werck / in diesem Meer / darffstu dich hinein las-  
sen / ohn alle Forcht / ohn alles Entsetzen /  
ja du

ja du springst mit Fremden darein? Ist das  
 nit ein Unsinnigkeit? Aegeus der Athenien-  
 ser König hat dem Theseo, da er in Creta  
 wolte ziehen / befohlen; wann er glücklich  
 wider heim schiffete / sollte er ein weissen Se-  
 gel aufspannen / damit er von weitem sei-  
 nen Herz Vatter erfrewete. Theseus aber hat  
 diesen Befehl des Vattern vergessen / vnd für  
 den weissen ein schwarzen Segel aufgespan-  
 net; darob der Aegeus also erschrocken / daß  
 er sich vber ein Felsen hinab gestirzet / vnd  
 wolte nicht mehr leben / weil er vermeynt  
 sein Sohn were todt bliben. Von diesem trau-  
 rigen Fall / hat das Aegeische Meer seinen  
 Namen bekommen. Es hette sich aber Ae-  
 geus in diesen Abgrund nit gestirzet / wann  
 er nit zuvor auß Schmerzen / sein Sinn vnd  
 Vernunft verlohren hette/rc.

Das ist aber ein Wunder vber alle  
 Wunder / vnd kan nicht gnugsamb beweinet  
 werden / daß vil gefunden werden / die in ih-  
 rem Sinn wollen gescheider seyn / dann an-  
 der Leuth / vnd folgen dannoch nach dem  
 Aegeo, stürzen sich freywillig ohne allen  
 Schmerzen vnd Herzenleid / in den Ab-  
 grundt aller Gefahren / sauffen die Gottlosig-  
 keit hinein / wie das Wasser; wo sie nur wis-  
 sen / daß die Schlemmerbursch siget / wo die  
 verbottne Bücher / die schändliche Nuren-

X I.

166 Das 7. Cap. Vil Namen der Welt /  
vnd Buelderang / ja wo Zonck vnd Hader /  
wo die falschen Partitenmacher vnd Finanz-  
meister practiciren, wo tausendt andere der-  
gleichen gefährliche Gesellschaften beneinan-  
der / da lauffen sie zu / da springen sie gleich-  
samb von dem Felsen hinab / in das ewig Ver-  
derben.

XII.

Ouid. lib. 4.  
Metam.

Ist das nicht ein öffentliche Thorheit / ein  
öffentliche Vnsinnigkeit? Nicht anderst ha-  
bens gemacht Athamas, der Thebanische Kö-  
nig / vnd Ino sein Gemahel / da sie von der  
Höll Göttin Tiphone angetrieben / seynd Vns-  
sinnig worden / vnd haben ihre Kinder gejagt  
wie die Hund das Wildpredt / sich letztlich  
auch mit sambt ihnen in das tieffe Meer ge-  
stürzet. So sind man noch vnsinnige Eltern /  
welche ihre Kinder / die Gott geboren seyn /  
dem Teuffel zu jagen / vnd der Welt auffopf-  
fern. Die Mütter selbst seynd so rasent vnd  
wütende / daß sie ihre Kinder / die kaum auf-  
geschlossen / mit sich reissen in den Abgrund  
allerley Eitelkeit. Wann die Kinder erst an-  
fangen zu Lallen / muess man gleich die Knie  
vor ihnen biegen / muß sie Juncfern / Grafen /  
vnd Fürsten heissen / sie müssen ehe ihr Ge-  
schlecht / als die N. Dreifaltigkeit lehren  
nennen vnd erkennen. Sie haben kaum das  
Kinderrocklein angelegt / so müssen sie schon  
wissen / daß sie Herren im Hauß seyn: da doch  
der

der Apostel sagt: Der Erb / so lang er Gal. 4.  
 Klein ist / gilt er nicht mehr als der  
 Knecht. Sie können kaum auff der Bancß  
 umbkriechen / vnd wissen schon / wie sie einem  
 jeden sollen ein Klemperl anhängen. Das  
 Kartenspiel kennen sie perfect, wissen den Kö-  
 nig / den Bawren / die Saw / das Laub / die  
 Aichel zu nennen / vnser Frawen Bild vnd  
 das Crucifix kennen sie noch nicht. Was  
 darffs vil? So fleissig vnd fürsichtig seyn die  
 Eltern zu diser zeit in der Kinderzucht / daß sie  
 Gottes ordinantz vnd disposition wollen  
 vorkommen. Da müssen die Kinder in der  
 Wiegen Capitän vñ Obersten / Thumbherrn /  
 Bräutigam / Hoff Juncfern werden / vnd  
 ist er wann ein Kind blind / buckelet / hinclet o-  
 der sonst vngestalt / so steckt mans in ein  
 Müschskürtlein / &c. Vnd also wann die  
 Kinder darnach erwachsen / so wirdt ihnen  
 ihr vnzeitiger Standt / zu einem Abyllo vnd  
 Abgrundt allerley Gefahren.

Heist das nicht / sich stürzen in das Meer  
 alles vbelts? vnd das thun die Eltern / Vat-  
 ter vnd Mutter. Gleich als sie Kinder zeu-  
 gen / nicht den Himmel / sonder die Höll da-  
 mit einzufüllen. Wiewol es noch leidlich vnd  
 zuerbarmen ist / daß die Kinder vnwissender  
 vnd vnschuldiger weiß / in solche Gefahr ge-  
 stürzet werden. Daß aber darnach die Kin-

L iij

der

XIII.

der selbst wissentlich vnd verzweiffelter weiß  
in disen Abgrund hinein springen ist vnleid-  
lich / vnd keiner Barmherzigkeit würdig / etc.

**X I V.** Vorzeiten war eine auß den größten Mar-  
tern / daß man die Christen in das Meer stür-  
get. Also ist Clemens, der dritte Papsst nach  
S. Peter, in der Verfolgung Traiani, mit ei-  
nem Anker am Hals in das Meer geworffen  
worden. Andere seynd in die Fließ vnd Bron-  
nen gestossen worden. Als der H. Quirinus,  
die H. Cristina / etc.

**X V.**  
Colos. 3.

Was ist dann das für Grewel vnd Ty-  
rannen / daß sich einer selbst nicht nur in ein  
Fluß / sonder in ein Meer / in ein Abgrund al-  
ler gefahren / also muhtwillig hinein stürzet  
was ist das anderst / dann dem schwere Fleisch  
nachfolgen ? was ist es anderst / dann ein  
Bienen Gemüch haben. Dann welche das  
Fewer des H. Geists erfüllet hat / die reißt es  
vber sich / daß sie Verkosten was droben  
ist / vnd nicht was herunden auff Er-  
den. Welche aber dem Fleisch gehorsamen  
die werden gewisser in disen Weltlichen Wol-  
lüssen versencket / als welche mit einem An-  
ker oder Müllstein am Hals in das Meer ge-  
worffen werden. Vnd sie wurden auch nicht  
so leicht versencket in den Wollüssen / wann  
nicht inwendig etwas wer daß ihnen den Ge-  
sellen stoß gebe. Sie haben ein andern Geist  
im

im Herzen / als den Görtlichen. Nemblich  
 den jenigen Geist / der im Anfang von Him-  
 mel gefallen. Diser Geist stoffet dich in das  
 Wasser / mein Mensch / diser treibt dich mit-  
 ten in die Gefahr hinein / wie Vorzeiten / da  
 die Teuffel in die Schwein gefahren / Luc 8.  
 ist die ganze Schar / mit gewalt  
 in den See gefallen vnd ersoffen.  
 Ich glaub nicht / daß so vil Jüngling / vnd  
 ein solche Schar Männer sich täglich in so  
 grosse vnd vil Gefahr wurden stürzen / wann  
 sie nicht von den Teuffeln / wie die obgemelte  
 Schar / angetrieben wurden. Dese können nit  
 sagen Cicumdederunt me mala, **Es ha-**  
**ben mich vil Vbel umbgeben**; sonder  
 also müssen sie klagen / Ego circumdedi mihi  
 mala, **Ich hab mich selbst mit vil V-**  
**beln umbgeben die ich nit zehlen kan.**  
 Sie haben was sie suchen / weil sie freywillig  
 wollen verderben. So vil bisher / von dem  
 Namen des Abgrunds vnd Meers. Jetzt  
 wollen wir die **Sach** selbst besser  
 erklären / ic.



L v

Das